

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

358 (28.8.1924) Morgenausgabe





# Der erste Probeflug des Amerika-Zeppelin.

## Die Werkstättefahrt über dem Bodensee.

Friedrichshafen, 27. Aug. Das neue Amerika-Luftschiff heute nachmittags 3,46 Uhr zu seiner ersten Werkstättefahrt aufgeklappt. 3,33 Uhr hat es die Halle verlassen. Unter den Hochrufen der anwesenden Gäste, unter denen sich vornehmlich Pressevertreter befanden, zog das imposante Luftschiff leicht und elegant in die Höhe, um den Kurs auf Langenargen zu nehmen. Die Werkstättefahrt soll etwa 1 Stunde dauern, so daß das Luftschiff gegen 4 Uhr zurück erwartet wird. Seit 4 Uhr regnet es in Strömen.

### Das Luftschiff über Konstanz.

Konstanz, 27. Aug. (Drahtbericht.) Heute abend kurz vor 10 Uhr überflog das neue Zeppelin-Luftschiff, das für Amerika bestimmt ist, auf seinem ersten Probeflug Konstanz und die Konstanzer Bucht. Auf das wohlbekannte, aber leider längst nicht mehr gehödete Geräusch der Motoren eilte die Bevölkerung auf die Straßen und Plätze, die im Augenblick mit Menschen überfüllt waren, die mit großer Freude, aber auch tiefer Wehmut das Zeppelin-Luftschiff, das unser letztes sein soll, begrüßten. Das neue Luftschiff macht einen großartigen Eindruck.

### Die Rückkehr des Z. R. 3 nach Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 27. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Das Amerika-Zeppelin-Luftschiff, das heute Nachmittag unter Führung von Dr. Eckener zu seinem ersten Probe-Flug aufstieg, war nach einer kurzen Schleiße über dem Wertigebäude, und der Stadt Friedrichshafen in östlicher Richtung entflohen. Nach einstufiger Fahrt kehrte der Z. R. 3 nach Friedrichshafen zurück und flog nach Konstanz weiter. Gegen 1/2 8 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Landung, die sich glatt vollzog.

Der erste Probeflug hatte vor allem den Zweck die neuen 400-PS-Motoren zu prüfen und die Stabilität des Schiffes. Der Probeflug verlief zur vollen Zufriedenheit der Fahrleitung. Das Luftschiff wurde überall, wo es sich zeigte, von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt, wie zu den Zeiten der ersten Zeppellinfüge. Die nächste Probefahrt, die länger ausgedehnt werden soll und voraussichtlich in's Land führt, ist für Freitag vorgesehen.

## Ein Besuch in der Luftschiffwerft in Friedrichshafen.

Das Zeppelin-Museum. — Der Amerika-Zeppelin. — Der bevorstehende Amerika-Flug des Z. R. III. — Von unserem nach Friedrichshafen entsandten Sonderberichterstatter Richard Boldeauer.

Friedrichshafen, Ende August 1924. Seit das letzte Reparationsluftschiff „Bodensee“ die Fahrt nach Süden angetreten hat, um in italienischen Besitz überzugehen, ist es in dem alten regamen Zeppellinfabrik Friedrichshafen ruhig geworden. Schwere Sorgen drückten die Männer, die das Erbe Zeppelins übernommen hatten und denen der Verfallener Vertrag mit einem Federstrich die ganze Lebensarbeit zu zerfetzen drohte. Die großen, mächtigen Hallen drücken an der Peripherie der Stadt, inmitten grüner Gärten und schmaler Arbeiterhäuser lagen leer und wo einst stolze Zeppellinfabrikate von ihrem Erfindergeist des Menschen bereitetes Zeugnis ablegten, liegen wegen des durch den Verfallener Vertrag ausgesprochenen Bauverbots von Luftschiffen leerende Arbeiter mit sorgenvollen Mienen umher. Da kam der Auftrag zum Bau eines Reparationsluftschiffes für Amerika auf Kosten Deutschlands und in zweijähriger Bauarbeit entstand eine der bedeutendsten technischen Leistungen des nachkrieglichen Deutschlands, jenes mächtige Zeppellinfabrik, das heute in der Friedrichshafener Luftschiffwerft zum Abflug über den Ozean nach Langenargen, 200 Kilometer südlich von New-York, fahrtbereit liegt und alle Erfahrungen jahrzehntelanger Forschungsarbeit in sich verkörpert.

In dem Bodenseebereich mit seiner prachtvollen Strandpromenade, von der aus man bei klarem Wetter auf dem jenseitigen Ufer die Schneeberge der Schweiz glänzen sieht, ist es in den letzten Tagen trotz dem schauerhaften, launischen Wetter etwas lebhafter geworden. Während von Segelbooten käuflichen vergangene Woche draußen auf dem wildgewordenen See um den See und kaum waren die Teilnehmer an der Bodensee-Segelregatta nach Lindau und Bregenz ausgelassen, da kamen auf Einladung des Luftschiffbau Zeppelin Konzepts aus ganz Deutschland und dem Ausland, um das Amerika-Zeppelin-Luftschiff vor seiner Ueberfahrt zu besichtigen und der Welt zu verkünden, wach Meisterwerk trotz aller Knebelungen deutsche Ingenieure und Arbeiter zum Nutzen der Völker geschaffen haben.

Durch das sogenannte Zeppelindorf, in dem die Werkangehörigen in kleinen, laubernen, meistens Einfamilienhäusern wohnen, gelangt man hinaus zur Luftschiffwerft, deren riesiger Gebäudekomplex das ganze Gelände beherrscht. Im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes

werden die auf den Namen ausgestellten Zutrittskarten ausgedruckt und da lockt gleich das mit viel Fleiß zusammengearbeitete Zeppelin-Museum zur Besichtigung. Es ist in diesem interessanten Museum die Entwicklung der Zeppellinfabrik in Bildern und Modellen dargestellt und inmitten all dieser Erinnerungen fremd- und leidvoller Zeppellinfabrik hängte gegenüber dem Eingang das Bild des alten Grafen, mit seinen sympathischen, freundlich lächelnden Gesichtszügen. Hier steht ein Modell der alten Werk in Rangell mit der schwimmenden Halle, der fahrenden Bilder zurück in die Vorkriegsjahre mit den ersten aufsehenerregenden Zeppellinfügen. Man denkt an die zwölfwändige Schweizerfahrt mit ihrem unvergesslichen Triumph für die Idee des starren Luftschiffes und erinnert sich gerne der großen Rheinfahrt, die mit der Katastrophe von Echterdingen endete und zu einem Wendepunkt in der Geschichte der Luftschiffahrt wurde. Es tauchen beim Rundgang durch dieses Museum Bilder auf von unbeschreiblicher Begeisterung des deutschen Volkes. Von den Rüstungen herab begrüßte damals am 4. August 1908 Glodengalante das Zeppellinfabrik auf der Fahrt den Rhein entlang, die Fabrikanten heulten und überall regte die Arbeit in Ehrfurcht vor dem Wunder menschlicher Erfindungskunst. Und als dann die Säurekiste von Echterdingen die Nachricht von der Zerstörung des Luftschiffes in die Welt rug, da stand das ganze deutsche Volk in geschlossener Einigkeit auf, das Lebenswerk des Grafen Zeppelin durch eine deutsche Nationalopfer zu sichern. In rührender Opferfreudigkeit gab der kleinste Mann des Volkes damals sein Scherlein zur Fortführung des begonnenen Wertes und in nievergesslicher Arbeitsfreude und bewundernswürdiger Schaffenskraft vollendete Graf Zeppelin sein Lebenswerk, dessen Entwicklungsgeschichte das Museum des Luftschiffbau Zeppelin in trefflicher Darstellung zeigt. Mit viel Liebe und Sorgfalt wird das Zeppelin-Museum von den Wertangehörigen verwaltet und jeder ist stolz, an der Fortführung des Wertes des Grafen Zeppelin mitwirken zu können.

Nach dem Durchschreiten einiger Hallen, die vom Lärm der Arbeit ertönen, gelangt man auf Grund der Eintrittskarte in die große Luftschiffhalle, in welcher der Amerika-Zeppelin liegt. Leblos hängt der Koloss in der Riesenhalle und überall sind Ingenieure, Monteure und Arbeiter dabei, die letzten Vorbereitungen für die ersten Probefahrten des Luftschiffes zu treffen. Durch lange Schläuche strömt das Gas in den Riesenleib und man kann sich ungefähr eine Vorstellung machen, was die zu der Fahrt benötigte Gasmenge von 70 000 Kubikmeter bedeutet, wenn man hört, daß eine normale Straßenlaterne mit diesen 70 000 Kubikmetern Leuchtgas nicht weniger als 160 Jahre ununterbrochen brennen könnte. Der noch nicht gefüllte Schiffkörper gestattet einen Blick in das Innere und da sieht man vor allem die vierzehn auf das Schiff verteilten Gaszellen und die seitlich des Luiganges angebrachten Aluminium-Benzinbehälter, die insgesamt hundert Fässer Benzin zur Ueberfahrt benötigen. Ein großer Gang führt durch das ganze Luftschiff und ermöglicht die Verbindung zwischen allen Teilen des Schiffes, während der Fahrt. Einer der Ausstellungen, welche die Fahrt mitmachen, führt uns und gibt gerne Auskunft über technische Neuheiten und Einzelheiten der Fahrt. Das Hauptinteresse findet natürlich der unter dem Bug befindliche und dicht an dem Tragkörper sich anschmiegende Führerraum und daran anschließend die Passagierräume. Mit Hilfe einer Holzleiter befindet man sich rasch im Innenraum und ist verblüfft von der Eleganz und Bequemlichkeit der dreißig Personen Platz bietenden Passagierräume. Wir wandeln durch die einzelnen Räume, die in dunklem Rot gehalten sind und von denen aus die Passagiere durch große Celluloidfenster den unergänzlichen Genuß des Blickes auf die Erde und das unendliche Meer haben werden. Zu beiden Seiten eines Mittelganges liegen fünf sehr geräumige, von einander abgetrennte Abteile, in denen je sechs Fahrgäste Platz finden. Die breiten Polsterbänke können Dank einer sinnreichen Klappvorrichtung nachts als Betten für je vier Fahrgäste benutzt werden, jedoch insgesamt manzig Bettplätze zur Verfügung stehen. Abgeschlossen an die Passagierräume befinden sich Küche, Bad- und Ankleideräume für Herren und Damen, die in ihrer praktischen Anordnung und in ihrer Ausführung der Einrichtungen, welche ein verweilender Reisender in Luxusquartieren in Europa zu finden gewohnt ist, übertrifft. Der Führerraum, der in direkter Verbindung vor den Fahrgasträumen liegt, ist ein heller Raum, der dem Führer bequeme Ueberlicht nach allen Seiten bietet. Eine nach den neuesten Erfahrungen einerrichtete Radiostation, welche auf 2000 Kilometer Nachrichten übermitteln und aus 4000 Kilometer empfangen kann, ermöglicht es dem Schiffsführer selbst bei weitausgedehnten Fahrten stets mit dem Lande in Verbindung zu bleiben und dadurch besonders ständig über den Verlauf des Wertes unterrichtet zu sein. Der funktentelegraphische Botsdienst wird die Fahrtritte auf der Fahrt nach Amerika über die letzten Vorgänge in der Welt unterrichten und die drahtlose Telephonie ermöglicht eine direkte Verständigung mit den Schiffen bis auf eine Entfernung von etwa 500 Kilometern. Das neuartige bei dem Amerika-Zeppelin sind die fünf für Dauerbetrieb besonders konstruierten Luftschiffmotoren des Manbach-Motorenbau in Friedrichshafen. Es sind 400-PS-motoren, direkt umkehrbare Benzinmotoren von 12 Zylindern, deren Kraft durch eine Kupplung direkt auf die Luftschiffschrauben übertragen wird. Die Motoren sind in fünf Einzeleinheiten untergebracht, von denen vier seitlich an das Gehäuse gebunden und mit ihm verbunden sind, während die fünfte Gondel oberhalb unter dem Heck in der Mittelachse angeordnet ist, wo sie als Reserve einen festen Stützpunkt für die Sandkammer des Luftschiffes auf dem Erdboden bildet. Der Kromlinienformige Luftschiffkörper entfällt am Bug die beiden 120 Meter langen Ankerleiste, welche durch einen Sandriff von der Führergondel aus nach außen werden können. In der Nähe des Luftschiffes ist eine Vorrichtung vorhanden, durch die das Luftschiff mit seiner Spitze an einen Ankersturm herannaholt und verankert werden kann.

Bei dem Rundgang ist man mit dem uns führenden ehemaligen Marine-Luftschiff sehr rasch in ein unterhaltendes Gespräch gekommen und erzählt dabei manche interessante Einzelheiten. Es ist eine Freude zu hören, daß Führer, Offiziere und Mannschaften keinen

Augenblick an dem vollkommenen Gelingen des Ozeanfluges zweifeln. Es sind alles in Friedens- und Kriegsfügen erprobte Zeppelfahrer und unter der 28 Mann zählenden Besatzung befindet sich keiner, der nicht schon mehr als hundert Fahrten, darunter die schlimmsten Sturmfahrten, mitgemacht hätte. Als Kommandore und Oberleiter der Fahrt fungiert der treue Mitarbeiter des Grafen Zeppelin Hr. Eckener, dem die bekannten ehemaligen Luftschiffführer Kapitänleutnant Helmig, der u. a. neben verschiedenen Marine-Luftschiffen auch die „Bodensee“ führte und Kapitän Lehmann, der frühere Führer der „Sachsen“ assistieren. Als wachhabende Offiziere sind die Herren von Schiller, Wittmann tätig, das Höhensteuer führen die Herren Bruh und Saut, das Seitensteuer die Herren Scherz und Marx. Der Leiter der Funkerabteilung ist Herr Sped, den die beiden Telegraphisten Ludwig und Freund unterstützen. Den Maschinenraum überwacht Ingenieur Siegle, während die übrige Mannschaft aus der vielfach erprobten Maschinenkeller, Gröhinger, Baff, Kiefer, Martin, Baff, Tilmann, Reichle, Klöcher, Schwendi, Tackler und Christ besteht. Neben dem wie die Flieger, sind auch die Luftschiff übergläubig und so werden die Amerikafahrer als Talismanne in eine lebende Kräfte mitnehmen. Die Nachricht, daß zur Hilfeleistung für das Luftschiff bei der Ueberfahrt amerikanische Kriegsschiffe im Meer in bestimmten Abständen auf Wunsch des Luftschiffbau Zeppelin stationiert würden, bezeichnete unser Führer als unrichtig und betonte, daß die Fahrt ohne jegliche Hilfeleistung ausgeführt werde. Von amerikanischer Seite werden der spätere Führer des Luftschiffes Major Steel, ferner Major Kennedy und Witter Krauß die Ueberfahrt nach Amerika mitmachen.

Bei dem ersten Probeflug am Mittwoch nachmittags über dem Bodensee wurde das Zeppelin-Luftschiff überall begeistert begrüßt. Das deutsche Volk wird anlässlich der bevorstehenden Ueberführung des Z. R. 3 nach Amerika erneut zeigen, mit welcher Anteilnahme es die Entwicklung der Zeppellinfabrik stets verfolgt hat. Die Freude an dem Gelingen dieses imposantesten Luftschiffes, das je die Welt gesehen hat und an dessen Zustandekommen mehr als achtzig deutsche Firmen mitgearbeitet haben, wird allerdings getrübt durch die Bestimmungen des Verfallener Vertrages, der vorschreibt, daß lediglich nach Abflug des Schiffes die größte der drei Zeppellinfabrikhallen, in der das Amerika-Luftschiff entstand, abgebrochen werden muß, und damit der Zeppellinfabrikbau in Deutschland endgültig aufhört. Zu schied nehmen von Zeppelins Lebenswerk, zu dessen Gelingen das deutsche Volk nicht unwesentlich durch die aus dem Volke selbst entstandene Nationalopfer anlässlich des Echterdingen Unglücks beigetragen hat, wird ein Tag der Trauer und des Schmerzes sein. Aber wie Graf Zeppelin allen Widerständen trotzend sich mit seinem unvergesslichen Wert durchsetzte, so wird auch das Amerika-Luftschiff, dieses Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst, der Welt zeigen, daß deutscher Arbeitsgeist und deutscher Schaffensdrang in dem Ringen der Völker sich nicht in Fesseln legen läßt und trotz allem und allem wieder durchsetzen wird.

## 5. Rhönjagelflugwettbewerb 1924.

Fliegerlager, Wassertuppe, Dienstag, 26. Aug.

(Von unserem st. Sonderberichterstatter.)

Raum lüfteten sich die dichten Nebelwolken, sofort starteten zu kleinen Flügen gegen Mittag zum ersten Mal „Pirolo II“, Eindecker 12,2 Meter Spannweite und 17 Quadratmeter Flügelinhalt, des Herrn A. Roloff-Frankfurt a. M. Der Hersteller ist Ingenieur Schumacher in Geisa. Führer ist: Kegel.

Ferner der Eindecker des Herrn Karl Herr-Königsberg, Ostpr. Der Stütz liegt im Rumpf, das Segelflugzeug hat 13 Meter Spannweite, bei 16,5 Quadratmeter Flügelinhalt. Herr ist Hersteller, Besitzer und Führer.

Auch Udel stieg auf seinem „Kolibri“, auf zu einem längeren Höhenflug.

Das gute Flugwetter hielt den Nachmittag über an, jedoch wirklich zum ersten Mal seit Mitte August „Flugtrieb“ herrschte. Aus Riffingen trafen gegen 4 Uhr ein, die Flugzeuge „Udel“ (Motor 55 PS), „Albatros“, Doppeldecker, (75 PS) und „Dietrich-Gobiet“ (75 PS). — „Pirolo II“ machte heute früh noch einen zweiten am Nachmittag seinen dritten kurzen Flug. — G. Spentauß flog seinen Segelflieger V zum Streckflug und erreichte in den 6 Minuten 4,5 Kilometer. Als Schlichter startete heute K. Noke, der schneidige Führer, vom Berliner Segelflug-Verein „Sperber“ mit seinem Klein-Motor-Segelflug-Eindecker und einem ca. 8 PS zweizylinder „Prüfung“-Stenerien-Motor der Motorenfabrik Jörn u. Glenside-Berlin, ca. 1 Kilogr. Gewicht und 588 cm. Hub-Volumen. Er flog in weiten förmigen Linien, führte in ca. 10 Meter Höhe ab, brach sich das rechte Bein. Der Apparat scheint „überstabilisiert“ zu sein. Als Eindecker startete Helmut Hirth jüngerer Bruder um 3.30 Uhr auf „Stockholm-Wien“ der Segelflugzeug-Werke G. m. b. H. W. Baden, 5 Meter Spannweite und 20 Quadratmeter Flügelinhalt und machte einen langen 10 Minuten dauernden Flug. Gleich darauf startete Martens Moritz zu einem glänzenden, weitausgedehnten Flug. Als Reuenter flog „Hart-Pilotus S. 9“ der Bonnerberger Ortsgruppe zu kurzem Flug (12 Meter Spannweite und 12,5 Quadratmeter Flügelinhalt). Führer: Werner.

Die amtlichen Angaben lauten:

1. „Kolibri“ brauchte zur Fahrt nach Riffingen von der Rhön 21 Minuten 56 Sekunden, zum Rückflug 34 Minuten 23 Sekunden, verbrauchte 6,1 Liter Benzol des Benzol-Verbandes Bodum, legte Luftlinie zusammen 65 Kilometer zurück, was einem Betriebsstoff-Verbrauch von 1,80 A entspricht.
2. Martens Zeit auf „Windhund“ betrug 26 Min. 14 Sek., Blume's Zeit auf „Habicht“ 22 Min. 22 Sek.
3. Den neuen Dauerrekord mit Flugkost hält Otto auf „Marte-garethe“ mit 18 Min. 44 Sek., 48 Meter hoch über den Startpunkt. Die bisherige Höchstleistung war von Koffer 1922 in 12 Minuten mit Flugkost.

## Ein neuer Welt Höhenrekord für Wasserflugzeuge.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Schweden erreichte der schwedische Leutnant zur See, Krook, mit einem bei Svenska Aero in Stockholm gebauten Hochseeflugzeug mit 360 PS und einem Kolls-Royce-Motor, Konstruktion der Ernst Heinkel Flugzeugwerke Warnemünde, den Welt Höhenrekord von 5690 Meter für Wasserflugzeuge mit 250 Kilo Zuladung. Der bisherige Welt Höhenrekord für diese Kategorie von Flugzeugen war des Franzosen Laporte mit 3760 Meter.

Wem wäre es noch nicht aufgefallen, daß trotz täglicher Reinigung mit Zahnpulver oder Zahnpasta die Zähne (namentlich Backenzähne) häufig doch schlecht und hohl werden? Ist das nicht der beste Beweis dafür, daß die Mundpflege mit Pulver oder Pasta eine durchaus ungenügende ist? Die Zähne tun uns nicht den Gefallen, nur an den Stellen zu faulen, wo wir bequem mit Zahnbürste, Pulver oder Pasta hingelangen können. Im Gegenteil, gerade an denjenigen Stellen, die schwer zugänglich sind, wie Rückseiten der Backenzähne, Zahnspalten und Zahnlücken geht die Fäulnis und Verderbnis vor sich. Will man seine Zähne von Fäulnis und Verderben frei, also gesund erhalten, so kann das nur auf eine Art erzielt werden, nämlich durch tägliches Reinigen und Spülen mit einem flüssigen, wirklich unschädlichen Antiseptikum — und das ist Odol. Odol dringt beim Spülen überall hin, in die verstecktesten Mundwinkel, in die Zahnspalten, in die Rückseiten der Backenzähne usw. Es gibt außer Odol zwar noch andere flüssige Zahnantiseptica, z. B. wurden früher Lösungen von Kali chloricum oder von übermangansäurem Kali empfohlen, es hat sich aber herausgestellt, daß diese Lösungen die Zähne angreifen und den Schmelz zerstören. Odol dagegen ist wirklich unschädlich und schützt die Zähne vor Erkrankung und Hohlwerden. Das ist wissenschaftlich nachgewiesen. Wir raten deshalb eindringlichst und mit gutem Gewissen allen die ihren Mund und ihre Zähne gesund erhalten wollen, sich an eine regelmäßige Mundpflege mit Odol zu gewöhnen.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Devisen- und Effektenmarkt.

### Berliner Börse.

\* Berlin, 2. Aug. (Zuspruch.) Der Schluß der Börse brachte unter dem Eindruck der Vorgänge im Reichstag und der dadurch vergrößerten Unsicherheit noch beträchtliche Abgaben. Der Markt für heimische Renten lag fast gänzlich still. Die Prozentige Reichsanleihe wurde zum Schluß mit 0,830-0,835 genannt, nachdem sie im Verlauf der Börse einen Kurs von 0,86 erreicht hatte. Petroleumaktien, die in der ersten Börsenstunde lebhafter gefragt wurden, gingen im weiteren Verlauf ebenfalls zurück. Deutsche Petroleum wurden mit 18 und wenig darüber genannt. Verhältnismäßig lebhaftes Geschäft entwickelte sich wieder am Markt der Kalkalien, wo Krügershall mit 9% gehandelt wurden. Im einzelnen blieben die Notierungen bei den Montanpapieren ziemlich unverändert. Raffinierter Zucker wurde zum Schluß mit 16,4 genannt, Salzdetfurth mit 22%, Berliner Handelsgesellschaft mit 29,1, Sapag mit 27%, Norddeutscher Lloyd mit 10, Baltimore mit 52.

### Stuttgarter Börse.

\* Stuttgart, 27. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Börse war bei ziemlich lustlosem Geschäft uneinheitlich. Bei kleinen Umsätzen schwankten die Kurse mäßig. Es notierten: Hyp. Bank 1,6, Notendank 52,5, Vereinsbank 2,75, Bad. Anilin 19, Unterhaußen 32, Brauhaus Ravensburg 3,8, Ehlinger 9,5, Kettenmeier 21, Walle 6,75, Bremen-Versicherung 23, Zement Heidelberg 12,4, Daimler 2,975, Kommander Lag 0,35, Deutsche Verlagsanstalt 26, Germania Rindfleisch 9,2, Hohner Trossingen 21,75, Gebr. Kunghaus 9,3, Kaiser Otto 1,1, Kammgarn Bietigheim 50, Anort 3,7, Koch Trossingen 8,4, Köln-Notwehr 9,2, Kolb und Schüle 8,6, Konserden Leibbrand 0,675, Kraftwerk Altwürttemberg 8,5, Krumm 1,3, Raupheimer Werkzeug 18, Magirus 2,3, Maschinen Eßlingen 6,75, Maschinen Hesser 3,99, Weingarten 15,25, Neckarhölzer Holzwerk 4,4, Salz Heilbronn 44, Selt Wachenheim 18, Spinnerei Perle 22, Rottern 31,5, Schleppschiffahrt Heilbronn 2,75, Stuttgarter Straßenbahn 15,5, Ver. Filz 27, Württembergische Rattum 65, Württ. Metallwaren 48,5.

## Warenmarkt.

### Produkte und Kolonialwaren.

\* Karlsruhe, 27. Aug. Produkten- und Kolonialwarenabteilung. Getreide, Mehl und Futtermittel. Infolge der niedrigen Kurse von Amerika ist die Stimmung etwas ruhiger. Weizen 23-23,50, Roggen 18-18,50, Gerste 22-23, Hafer 18-18,50, Mais mit Saft 19-19,25, Weizenmehl Mühlenförderung 23,50-34, Weizenmehl zweifach 33-33,50, Roggenmehl Mühlenförderung 26,50-27, Weizen- und Roggenfuttermehl 14,50-15, Weizen- und Roggenkleie 11,75-12,50 Goldmark. Spezialfabrikate entsprechend teurer. Malzkeime 12,50-13, Bittertreber 12,50-13 Goldmark. Rauhfuttermittel: Poles Weizen, gut, gesund, trocken 6,50-7, Luzerne 7,50-8, Weizen-Roggenstroh drahtgepreßt 3,50-4 Goldmark, alles per 100 Kilo, Mehl und Mühlenfabrikate sowie Mais mit Getreide ohne Saft, Fruchtbarkeit vermindert täglich die Ausschichten auf brauchbaren Wein. Eine Aufwärtsbewegung der Preise konnte aber trotzdem nicht festgestellt werden, weil die Geldverhältnisse dem hindernd im Wege stehen. — Spirituosen: Es bestand größere Nachfrage für Weizenbrandwein, neutralem Brennwein, Rumdestillat und Zwetschenwasser. Eine wesentliche Veränderung der bisherigen Preise konnte nicht festgestellt werden. — Abteilung Kolonialwaren: Kaffee im Preis steigend. Kaffee roh Santos 3,90-4,30, Kaffee gewaschen, 4,60-6, Kaffee geröstet billige Mischung 4,90, Kaffee billige Sorten 1,40-1,60 Goldmark, alles per Kilo. Tee gut 6,80-8, Tee mittel 8,20-9,80, Tee fein 10-12 Goldmark, alles per Kilo verzollt. Bismarckreis 0,40, Graupen 0,35, gelbe gepaltene Erbsen 0,34, weiße Perlbohnen 0,50, Pinien mittel 0,85, Schweinefett 1,85, Salatöl 1,30, Kristallzucker 0,92 Goldmark, alles per Kilo.

\* Hamburg, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Kaffee: Der Markt verlor heute bei vermindertem Umsatze die in der Woche und Inlandsgehalt in fester Haltung, die Preise zogen daher weiter an und am Ende der Woche sehr fest kam. Das Angebot der dortigen Abgeber lag wieder bis zu 2 sh höher als gestern. Abschlässe sind allerdings, soweit bekannt, nicht zulaufend gekommen. — Kaffee: Mit dem Eingreifen des inländischen Bedarfs in das Geschäft ist greifbare Ware wieder lebhafter geworden. Die Tendenz ist sehr fest. Abschlässe in Wabladungsware sind dagegen nicht bekannt. Jedenfalls hörte man nichts von neuen Offerten der ersten Hand. — Reis: Der Markt nahm heute etwas ruhiger Verlauf. Die Preise blieben indessen behauptet. Es stellten sich Burma II loco auf 16 sh 2 1/2 d, Burma Bruch A I loco auf 14 sh. Usi and Sander: Die Geschäftstätigkeit blieb auch heute gering, die Tendenz ist ziemlich unverändert und ruhig. Java 25, loco 24 1/4 amerikanischer Granulat loco 5,15 Dollars feinstes Kristalle feinsten November-Dezember loco 5,15 Dollars feinstes Kristalle feinsten November-Dezember 19 sh. — Schmalz: Bei fester Tendenz notierte amerikanisches 35, raffiniertes 35,50-36, Hamburger 37 Dollars, je hundert Kilo netto. — Getreide: Die Umsätze blieben auch heute beschränkt. Man zahlte pro 1000 Kg. Weizen 200-205, Roggen 156-165, Hafer 170-180, Wintergerste 190-200, Sommergerste 210-220, Auslandsgerste 210-215, Mais 160-170 M. Raps 15,50-16,50 Gulden je 100 Kilo, Hirse 80-81, Leinsaat 160 bis 170 Gulden. Futtermittel: Von Abschlässen hörte man nichts, die Preise blieben unverändert. — Mehl: Tendenz ruhig. Man zahlte je 100 Kg. waggowweise ab Mühle bzw. Station: Weizenmehl: Auszugsmehl feinstes Mühlen 30,75, Bädermehl feinstes Mühlen 31, Inländisches Auszugsmehl 32, Inländisches Weizenmehl 70pro. 28 M, amerikanisches Weizenmehl 7,50-8,50 Dollars. Roggenmehl: 70pro. Roggenmehl feinstes Mühlen 25,50-27,75, Roggenmehl feinstes Mühlen 21, 70pro. Roggenmehl inländischer Mühlen 23,50, Roggenmehl inländischer Mühlen 19 M. Oele und Fette: Tendenz fest. Man notierte: Leinöl 53,56 Gulden, Leinölfrisch 55 Gulden, Leinölfrisch 57 Gulden, Kerosin, marz. 3pro. 54,43 Gulden, Kerosin, festflüssig 47/15 Pfund Sterling, Erdnussölfrisch 44 Pfund Sterling, Lagos Palmöl roh 41/16 Pfund Sterling, Knochenfett gut, 38 Pfund Sterling, Palmkernöl loco 45 Pfund Sterling, Palmkernöl festflüssig 42/15 Pfund Sterling, Baumwollsaat hell 49/10 Pfund Sterling, Nixinsöl 1. Preisung 72 Pfund Sterling, Nixinsöl 2. Preisung 70 Pfund Sterling, Sojabohnenöl, roh 44 Pfund Sterling, Solamöl, roh 4 Pfund Sterling, Rindertalg je nach Qual. 43-45 1/2 Pfund Sterling, Terpentinöl amerik. 35 Dollars, Dorchester, hellblau 33 Pfund Sterling, Dorchester gelbbau 32/10 Pfund Sterling, Dorchester braunblau 31/10 Pfund Sterling. (Die Pfund-Notierungen verstehen sich per 100 Kg., die Gulden, Kronen- und Dollarnotierungen per 100 Kg.) Schellad T. orange 6,50 Goldmark, Schellad lemon 7,50 Goldmark per Kilogramm exkl. Verpackung bei Anbruchsmengen. Knochenleim Drg. Scheidemandel 73,75 Goldmark (100 Kg. inkl. Verpackung b/n.). Süßholzfrucht: Bei reger Nachfrage nach Viktorienbirnen fest. Bohnen und Linien vernachlässigt.

Magdeburg, 27. 8. Weiskunde prompt Lieferung in 10 Tagen 23,25-23,50 Mark. Tendenz ruhig.

### Häute, Felle, Leder.

Am Rohhäute markt ist die Tendenz weiter fest. Die letzten Versteigerungen brachten insbesondere für diejenigen Gattungen Aussicht, die bisher vernachlässigt waren. Nur in Schaffellen liegt das Geschäft zurzeit noch still und auf einigen Versteigerungen mußten verbliebene Lote billiger abgegeben werden, doch ging der Rückschlag nicht über 10 Prozent hinaus. Dagegen brachten Kalbfelle gegen die Vorkaufungen etwa 10-15 Prozent und einzelne Sorten Grobzieghäute um die 10 Prozent herum höhere Preise. Besonders schwere Bullenhäute waren begehrt und zogen, da auf den Versteigerungen vernachlässigt, beträchtlich im Preise an. Verlässlicher man, daß der Herbstbedarf in der Lederindustrie da ist, so dürfte mit einem Preisrückgang für Rohware kaum zu rechnen sein. Auch die bevorstehende Leipziger Messe wird eine Klärung für das kommende Saisongeschäft bringen.

Am Ledermarkt hat die regere Nachfrage angehalten und erfreulich ist es, daß besonders die Schuhindustrie wieder als Käufer

am Markt ist. Nur hemmt die allgemeine Geldknappheit auch hier nach wie vor das Geschäft. Auch auf die weitere Preisentwicklung für Leder war dies von Einfluß und trotz der ständig steigenden Häutepreise sind höhere Preise für Leder nur sehr schwer zu erzielen. Die Lederfabrikanten haben zwar die Preise um wenige Prozent erhöht, doch liegt das Geschäft zu erhöhten Preisen in allen Nebenorten ziemlich ruhig.

In der Schuhindustrie scheint die Besserung der Geschäftslage anzubahnen, denn in der Firmaschuhindustrie werden neuerdings weitere Betriebsveränderungen gemeldet. In den Betrieben wo gearbeitet wird liegen ziemlich umfangreiche Bestellungen vor und hat sich dementsprechend auch der Versand wieder gehoben. B.

### Textilien.

Bremen, 27. Aug. Baumwolle, Schlupfurs: American fully middling good colour 31,21 Dollarcent per englisches Pfund.

### Metalle.

\* Berlin, 27. Aug. Elektrolytkupfer 128-50, Raffinabepfuer 114-115, Originalhüttenweiche 62-64, Originalhüttenrohziegel (Preis im freien Verkehr) 62-63, Remetel-Plattensatz von handelsüb. Beschaffenheit 53-55, Originalhüttenaluminium 230-240, Desgl. in Walz- oder Drahtform 240-250, Bankzinn, Sirozinn, Auftragszinn in Vert. Wahl 490-500, Hüttenzinn 480-490, Reinmetall 250-260, Antimon Regulus 82-84, Silber in Barren (1 Kilo) 94 bis 95 Mark. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

## Banken und Geldwesen.

\* Berliner Handelsgesellschaft. — Kapitalvermehrung im Verhältnis von 5:1. Die Berliner Handelsgesellschaft legt als erste Berliner Großbank ihre Goldmarkterhöhungsbilanz per 1. Januar 1924 vor. Sie weist ein Reinergebnis von 27 Millionen Goldmark auf. Der Verwaltungsrat beschloß, den Vorschlag der Geschäftsinhaber entsprechend den Kommanditisten vorzuschlagen, das Kommanditkapital auf 22 Millionen Goldmark derart umzusetzen, daß ein Kommanditanteil von 1000 Mark künftig über 200 Goldmark und ein solcher von 500 Mark künftig über 100 Goldmark laute. Aus restlichen 5 Mill. Goldmark soll ein ordentlicher Reservefonds gebildet werden. Die Goldmarkterhöhungsbilanz weist im einzelnen folgende Zahlen auf: Kasse 1 134 957 Goldmark, Guthaben bei Banken 19 777 441 Goldmark, Wechsel, Devisen und Sorten 2 588 919, Effekten 4 077 491 Goldmark, Konjunktalfonds 9 354 839, Bantgebäude 5 Mill., sonstiger Grundbesitz 2 367 000 Goldmark, schwebende Effektenabrechnungen 186 133 Goldmark, Schuldner gebaute 13 969 935 Goldmark, ungedeckte 1 495 133. Unter Passiva ist das Kommanditkapital mit 22 Millionen aufgeführt. Reservefonds 5 Mill., Gläubiger 31 731 052 Goldmark, Gewinnverteilung 1923: 1 218 860 Goldmark. — Die Geheimrat F. J. Z. in der a. a. O. anführt, die Bilanz außerordentlich vorzüglich ausgefallen. Er ist der Ansicht, daß die Bilanz außerordentlich vorzüglich ausgefallen ist. Er ist der Ansicht, daß die Bilanz außerordentlich vorzüglich ausgefallen ist. Er ist der Ansicht, daß die Bilanz außerordentlich vorzüglich ausgefallen ist.

a. 8-20prozentige Münchener Stadtanleihe. Der Münchener Stadtrat erläßt in Bezug auf diese Anleihe folgende Warnung: In den letzten Tagen ist der Kurs der 8 bis 20prozentigen Münchener Stadtanleihe von 400 000 bis 500 000 Prozent auf 1 300 000 bis 1 400 000 Prozent hinaufgetrieben worden. Es wird festgestellt, daß bei Zugrundelegung eines Rückkaufkurses von vorgenannter Anleihe in Höhe von 1 400 000 Prozent das Doppelte des Goldmarkbetrages zurückgezahlt werden müßte, den die Stadt für die Anleihe selbst feinerzeit erhalten hat. Der Stadtrat München warnt daher nachdrücklich vor diesen Kurssteigerungen, da nicht die geringste Aussicht besteht, daß die Stadt München jemals die gesamte Anleihe zu einem ähnlichen Kurs wie dem jetzigen verzinst oder kauft. Bei der Kurssteigerung der Münchener Anleihe liegt eine ähnliche urteilslose Spekulation vor wie bei anderen Staats- und Kommunalanleihen, die vor einigen Tagen auch mit Preisen bezahlt wurden, die weit über dem feinerzeitigen Goldfuß lagen.

a. Verfallung des Votens. Nach der letzten Zusammenkunft der Angebotskommission betrug die Verfallung des Votens zu Anfang des Jahres 1924 insgesamt 1 489 671 000 Mark. Davon waren Inlandsanleihen 84 833 000 Mark und 1 394 838 000 Mark Auslandsanleihen. Die Inlandsanleihen setzen sich aus den verschiedenen Anleihen aus den Jahren 1920 bis 1923 zusammen. Von den Auslandsanleihen bilden die wichtigsten Posten die amerikanische Schuld von 861 428 000 Mark, die britische Schuld von 239 707 000 Mark, die englische Schuld von 101 672 000 Mark, die 6prozentige Dollaranleihe von 101 672 000 Mark, die 6prozentige Dollaranleihe von 1 600 348 000 Mark. Am 1. Mai betrug die innere Schuld von 84 833 000 Mark auf 1 015 000 Mark und die Auslandsschuld von 1 394 838 000 Mark auf 1 473 338 000 Mark. In Auslandsanleihen kamen in den ersten vier Monaten d. J. 6 und 5prozentige Dollaranleihen, die 5prozentige Dollaranleihe von 1924 und die 10prozentige Eisenbahnanleihe hinzu. Von den Auslandsanleihen vergrößerte sich die französische Anleihe von 239 707 000 Mark auf 277 579 000 Mark und dazu kommt noch die erste Rate der italienischen Anleihe von 91 760 000 Mark.

## Industrie und Handel.

a. Hoffische Kunstwolle A. G. Mannheim. Nach dem Geschäftsbericht für 1923/24 war die Beschäftigung des Unternehmens während der ersten Hälfte des Berichtsjahres sehr günstig. Mit der Freigabe der Kleinindustrie ließ die Nachfrage nach und nach ab. Dazu kam noch, daß die in den letzten Monaten Abwicklung und Betriebsveränderung eintrat. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen trat man in dem neuen Geschäftsjahr ein. Die unter Vorbehalt von Direktor Dr. Weill nun der Süddeutschen Distrikto-Gesellschaft abgehaltene und durch 9 Aktionäre mit 3371 Stimmen vertretene ordentliche Generalversammlung stimmte den Anträgen der Verwaltung zu, wonach von dem Reingewinn von rund 60 000 Mark auf eine Dividende von 15 Mill. Mark Dividende ausgeschüttet und vorher dem Aufsichtsrat eine Entschädigung von 9 000 Mark bewilligt wird. Das turnusgemäß auscheidende Aufsichtsratsmitglied Kaufmann Oskar Hirsch-Mannheim wurde wiedergewählt.

a. Sulzer Zentralheizungen G. m. b. H. in Mannheim mit Zweigniederlassungen in München, Freiburg, Frankfurt a. M., Stuttgart und Köln. Das Stammkapital ist von 1,5 Mill. Mark auf 750 000 Goldmark umgestellt. — Hommel Konzern A. G., Exportgemeinschaft Deutscher Werkzeug- und Maschinenfabriken, Mannheim. Die Firma ist geändert in „Exportgemeinschaft Deutscher Werkzeug- und Maschinenfabriken A. G. in Mannheim“. — Getreide und Saatens Konstruktionsgesellschaft m. b. H. in Liquidation in Mannheim. Die Firma ist erloschen. — Wilhelm Schmidt und Co. G. m. b. H., Dele und Fette, chem. techn. Produkte in Mannheim. Das Stammkapital ist von

180 000 M. auf 2 700 G.M. umgestellt. — Gemeinnützige Mannheim-Kaugesellschaft m. b. H. in Liquidation in Mannheim. Die Firma ist erloschen. — Betriebsbesetzung Thermostrahl G. m. b. H. Mannheim. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Berlin verlegt. — Maschinenfabrik Kumbach A. G. Für das abgelaufene Geschäftsjahr gelangt eine Dividende nicht zur Verteilung. Das Aktienkapital wurde auf 100 000 Goldmark zusammengelegt und die Gewinnbilanz einstimmig genehmigt. Mitgeteilt wurde, daß der Gang von Aufträgen befriedigend sei.

## Wirtschaftliche Rundschau.

\* Englische Reparationsabgabe. Die vielfach irreführenden Nachrichten, die über die Wiedereinführung der 26prozentigen englischen Reparationsabgabe in der Presse verbreitet worden sind, lassen es gebührend erscheinen, auf folgendes hinzuweisen: 1. Der Beschluß der englischen Regierung, die Reparationsabgabe wieder in Höhe von 26 Prozent zu erheben, ist noch nicht in Kraft getreten. Ueber den Zeitpunkt des Inkrafttretens, wie auch über die Modalitäten der Erhebung der Reparationsabgabe wird noch zwischen der deutschen und der englischen Regierung verhandelt. Die deutsche Regierung verweigert das Inkrafttreten der erhöhten Reparationsabgabe möglichst um mehrere Wochen hinauszuschieben. — 2. Die Wiedereinführung der 26prozentigen Reparationsabgabe steht nicht in Widerspruch zu dem Sachverständigengutachten. Sie ist vielmehr ausdrücklich an mehreren Stellen in dem Sachverständigengutachten vorgesehen, insbesondere in Teil I, Ziffer 11 und Ziffer 13. Die Reparationsabgabe ist in dem Damesplan den Sachlieferungen gleichgestellt. Sie ist ausdrücklich auch in der Anlage 3 des Londoner Abkommens in Art. 40 vorgesehen. Hieraus folgt, daß die Reparationsabgabe kein englisches Sondergut, sondern ein Teil der Gesamtregelung der Reparationsverpflichtungen darstellt. — 3. Aus dem Sachverständigengutachten folgt aber weiter zwingend, daß die 26prozentige Reparationsabgabe keine Belastung der deutschen Exporteure bedeutet und daß sie in voller Höhe den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden muß. Es kommt hier nur, wie an ausländischer Stelle verifiziert wird, eine Erstattung in Höhe der Abgabe in Frage. — Bei dieser Sachlage wäre es zu bedauern, wenn die unruhigen und vielfach unzutreffenden Zeitungsmeldungen diese Frage die Exportfirmen von neuen Abschüssen mit englischen Firmen oder der Ausführung alter Aufträge abhalten würden.

\* Die 26prozentige Abgabe auf die deutsche Einfuhr in Frankreich. Dasas macht heute nähere Angaben über die geplante 26prozentige Abgabe auf die deutsche Einfuhr. Die Maßnahme würde in der Hauptsache darin bestehen, daß Frankreich einen Teil der von den Privatleuten den deutschen Lieferanten bezahlten Gelder für die zurückbehaltene d. h. es würden dem Lieferanten nur 74 Prozent seines Rechnungsbetrags werden, während die restlichen 26 Prozent in die Reparationskasse fließen würden. Durch ein derartiges Verfahren würde der Transfer-Mechanismus des Damesplanes vereinfacht werden, denn die Summen, die der französische Staat zu erhalten, müßten dem deutschen Lieferanten durch den Agenten für Reparationszahlungen zurückerstattet werden. Die Einbehaltung der 26 Prozent würde also, wie in England, unter ziemlich gleichen Bedingungen automatisch vor sich gehen. Sie würde keine Beeinträchtigung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland bedeuten und es würde verhindert werden, daß die deutschen Lieferanten Preisaufschläge machten. Die Einbehaltung soll übrigens nicht nur für den Transit und Zwischenhandelswaren, ferner bei Waren, die vor dem 20. August 1921 bei deutschen Häfen bestellt worden sind und auf die vor diesem Zeitpunkt eine Anzahlung geleistet worden ist. — Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet derartige Maßnahmen letztenendes als eine Devisenbeschlagnahme und damit als eine Verletzung der deutschen Devisenbilanz. Die Transferierung würde, ohne die Entwidlung des deutschen Außenhandels abzuwarten, gleichsam vorweg genommen. Unter Umständen müßte man dadurch dem Transferkomitee eine entsprechende Tätigkeit überhaupt unmöglich.

a. Wesentliche Besserung in der gesamten Textilindustrie. Aus Sachkreisen bekannt wird, hat sich unmittelbar nach dem positiven Ergebnis der Londoner Verhandlungen eine Wendung in fast der gesamten Textilindustrie geltend gemacht. Die Annullierungen, die während der Kreditkrise erfolglos, haben vollkommen aufgehört, sind zum größten Teil rückgängig gemacht und zu besseren Preisen neu Ordern erteilt worden.

\* Tendenzumkehrung auf dem Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt. Es waren schon in der zweiten Hälfte des Juli Anzeichen vorhanden, daß die Zeit der Zwangsverkäufe vorüber und neu auftretender Bedarf von den Werken zu decken sei. Anfang August machte sich auch der „Kölnischen Zeitung“ die Nachfrage lebhafter bemerkbar und zwar zunächst in Halbes, dann aber auch in Stabellen. Einzelne krafttätige Händler hielten die Zeit für gekommen, um für ihre Lager Abschlässe zu tätigen. Seit Mitte August ist das Geschäft merklich lebhafter geworden, so daß die Preise auf der ganzen Linie um einige Mark heraufgesetzt worden sind. Der Grund ist wohl in erster Linie darin zu suchen, daß weite Kreise sich von dem Währungs der Londoner Konferenz einen wohlthätigen Einfluß auf die Weltmarkt der Weltmarkt und damit auf eine Besserung der Wirtschaftslage zu sprechen. Hinzu kommt, daß infolge der augenblicklichen Geschäftslage auch tatsächlicher Bedarf zurückgehalten worden ist und die Lagerbestände überall stark vermindert worden sind. Trotzdem man sich davor hüten, die Lage zu günstig zu betrachten, da die Eisenindustrie infolge der außerordentlichen Lagen, die sie zu tragen haben wird, nicht exponiert sein wird, so daß auch in Zukunft der Weltmarkt, an den früher ein großer Teil der deutschen Eisenproduktion ging, künftig als Abnehmer kaum in Betracht kommt.

Auch von Eisenbahnenmaterial werden wohl nach Durchführungen der Londoner Beschlüsse nennenswerte Aufträge in absehbarer Zeit kaum zu erwarten sein, ebenso wenig ist zu glauben, daß den herkömmlichen Klagen wegen der hohen Frachten später mehr Gehör als jetzt geschenkt wird. Hoffentlich verläßt man nicht in den Frachten der im Frühjahr gemacht wurde, und läßt jetzt die Preise über die vernünftigen Maß emporschnellen; einen Grundpreis von 120 M. für Stabellen wird der Verbraucher allerdings wohl gut zahlen können. Das Auslandsgeschäft für Stabellen ist für die deutschen Werke nach wie vor ausgeschlossen, wenn man sich nicht entschließt, 20 M. an der Tonne zuzulegen. Dagegen ist damit zu rechnen, daß das Auslandsgeschäft in Oberbaumaterial erheblich lebhafter wird und daß die Preise für schwere Schienen anziehen werden. Noch ein Wort über die Sachlieferungen. Bekanntlich sind die Sachlieferungen seit Ende vorigen Jahres ausgelegt. Es liegt aber nicht nur im Interesse der deutschen Industrie, sondern auch im Interesse des Deutschen Reiches, daß nach Annahme der Londoner Beschlüsse die Sachlieferungen möglichst schnell wieder aufgenommen werden, um zu verhindern, daß die Aufträge von der belgischen und französischen Industrie gegen Zahlungen des Deutschen Reiches ausgeführt werden.

\* Betriebsbeschränkung bei der Gute Hoffnungshütte Oberhausen. Die Gute Hoffnungshütte stellte infolge Mangels an Aufträgen bei der Regierung den Antrag auf Betriebsbeschränkung. Durch diese Maßnahme würden 1400 Arbeiter erwerbslos werden.

\* Devisen von 27. 8. Bukarest 2,10-2,12, Kattowitz 80,19-81,81, Riga 80,68-82,32, Reval 0,87-0,89, Romno 40,09-40,14, Polen 77-81, Estland 0,84-0,88, Estland 39,50-41,50.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 27. August. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.		Telegraphische Auszahlungen.	
27. 8. 24	27. 8. 24	26. 8. 27	27. 8. 24
Holland . . . . .	206,60	Konstantinopel . . . . .	282
Deutschland . . . . .	127	Helsingfors . . . . .	13,45
Wien . . . . .	0,75 1/2	Bukarest . . . . .	262,50
Paris . . . . .	16,02 1/2		
London . . . . .	28,85		
Brüssel . . . . .	23,98 1/2		
Madrid . . . . .	23,61 1/2		
Bombay . . . . .	26,70		
Calcutta . . . . .	0,69 1/2		
Manila . . . . .	5,34		
Cebu . . . . .	6,60		
Yokohama . . . . .	207		
Shanghai . . . . .	127,50		
Hankow . . . . .	0,75 1/2		
Peking . . . . .	16,02 1/2		
Tientsin . . . . .	28,85		
Harbin . . . . .	23,98 1/2		
Wladiwostok . . . . .	23,61 1/2		
Manila . . . . .	26,70		
Cebu . . . . .	0,69 1/2		
Yokohama . . . . .	5,34		
Shanghai . . . . .	6,60		
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . . .			
Yokohama . . . . .			
Shanghai . . . . .			
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . . .			
Yokohama . . . . .			
Shanghai . . . . .			
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . . .			
Yokohama . . . . .			
Shanghai . . . . .			
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . . .			
Yokohama . . . . .			
Shanghai . . . . .			
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . . .			
Yokohama . . . . .			
Shanghai . . . . .			
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . . .			
Yokohama . . . . .			
Shanghai . . . . .			
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . . .			
Yokohama . . . . .			
Shanghai . . . . .			
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . . .			
Yokohama . . . . .			
Shanghai . . . . .			
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . . .			
Yokohama . . . . .			
Shanghai . . . . .			
Hankow . . . . .			
Peking . . . . .			
Tientsin . . . . .			
Harbin . . . . .			
Wladiwostok . . . . .			
Manila . . . . .			
Cebu . . . .			

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Filiale Karlsruhe

Berliner Börse vom 27. August.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmarken. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen ohne Null anzufügen bzw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Table of stock prices for the Berlin stock exchange, including sections for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, and Industrielle Aktien.

Table of stock prices for the Mannheim stock exchange, including sections for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, and Industrielle Aktien.

Table of stock prices for the Karlsruhe stock exchange, including sections for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, and Industrielle Aktien.

Table of stock prices for the Karlsruhe stock exchange, including sections for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, and Industrielle Aktien.

Mannheimer Börse vom 27. August.

Table of stock prices for the Mannheim stock exchange, including sections for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, and Industrielle Aktien.

Table of stock prices for the Mannheim stock exchange, including sections for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, and Industrielle Aktien.

Table of stock prices for the Mannheim stock exchange, including sections for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, and Industrielle Aktien.

Table of stock prices for the Mannheim stock exchange, including sections for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, and Industrielle Aktien.

Advertisement for a symphony concert by the Wiener Philharmoniker, featuring Bruno Walter and conducted by Fritz Müller.

Advertisement for a concert at the Stadt-Konzerthaus, featuring Der Gauklerkönig and Blattbüchse.

Advertisement for Fochtenberger Kölnischwasser, featuring a butterfly illustration and text about its benefits for the eyes.

Advertisement for Certan, a medicine for skin conditions, with text describing its effectiveness.

Large advertisement for the Gesangverein Lassallia, announcing a concert and a ball on August 30th.

Advertisement for Paßbilder and Offert-Photos, offering photographic services.

Advertisement for Kaffee Odeon, featuring a concert program with works by Mozart and Beethoven.

Advertisement for Luft-Kurort Königsfeld, a health resort in the Black Forest.

Advertisement for Pelz-Verkauf, offering fur coats for sale.

Advertisement for Ziegen Wölfe, featuring a goat and a wolf illustration.

Advertisement for Württ. Hochschule für Musik, offering musical education.

Advertisement for Gute Existenz, offering real estate and financial services.

Advertisement for Visitenkarten, offering business card printing services.

Advertisement for Kunstmalerei od. Kunstgewerbe, offering art and craft services.

Advertisement for Kapitalien, offering financial services and loans.

Advertisement for tätige Beteiligung, offering investment opportunities.

Advertisement for Steuer- und Finanz-Fachmann, offering tax and financial consulting services.

# Unterhaltung und Wissen

28. August 1924

Badische Presse

Nummer 34

## Zu Goethes 175. Geburtstag am 28. August.

Von  
Walter von Molo.

Goethe hat im Alter von 75 Jahren gesagt: „Es geht mir schlecht, denn ich bin weder verlobt, noch ist jemand in mich verlobt.“ In diesem ziemlich unbekanntem Satz Goethes schließt sich mir unseres Goethen ganzes Wesen zusammen. Goethes Leben und Werk sind Liebe, Liebe zum All, Liebe zu den Menschen, Liebe zu dem Einzelnen. Aber: Goethe war weit entfernt von der Krankheit unserer Zeit, egoistisch zu leben. Er liebte im Einzelnen die Gesamtheit, in der Gesamtheit das All; er war aber auch frei von der Art des theoretischen Lebens, des papierernen Phrasenlebens, das heute rundum geht. Er liebte konkret. Immer band er sein ganzes Ich an ein Wesen, ob dies Frau, Mädchen, Baum, Busch, Blume, ein Erdtrüffel, ein Glas Wein, ein Kupferstück, sein Werk, die Werke anderer oder was immer war, immer nahm seine Liebe Form an. Das ist das Große, Künstlerische an Goethe, das Wundervolle, das Vorbildliche, das Bleibende für mich. Er wußte, daß wir hienieden leben, daß hienieden die Welt des Raumes, der Körperlichkeit ist, daß wir dieser Erde zu geben haben, was dieser Erde gehört. Was jeder von ihm lernen kann, ist, daß nicht das Wort, daß nicht die Gesinnung Erfüllung gibt, daß diese nur die Tat gibt. Die Gegenständlichkeitsmachung des höchsten Gefühls. Das Himmelreich kommt später. Wer sich in dieser Welt nicht nötig erfüllt, der wird das Himmelreich niemals erreichen.

## Christiane von Goethe.

Zu ihrem Gedächtnis.

Von

Mice Frein von Gauda.

„Gescholten viel — doch nicht viel bewundert“ — wie Goethes Helena — lebt Christiane Vulpius, des Dichters Heros, „liebe Kleine“ in der Nachwelt fort. Wenigen Frauen ist so schroffe Ablehnung widerfahren. Wenige mußten ihr häusliches Glück mit so völligem Verzicht auf gesellschaftliche Stellung erkaufen. — „Gewöhnlich“ fanden Christiane die Wohlgeheueren von Weimar. Und doch hat diese „gewöhnliche“ Frau den außergewöhnlichsten Mann seiner Zeit — vielleicht aller Zeiten — durch 28 Jahre so an sich zu fesseln gewußt, daß er ihr, bis der Tod sie hinwegraffte, leidenschaftlich ergeben war, daß er sein, wohl gedanklos angeknüpftes Verhältnis durch tiefe Treue abelte; daß er Christiane sehr bald nach Beginn ihres Zusammenlebens zu seiner Gattin, mit allen häuslichen Rechten, er hob und schützte. Freilich brauchte der Unabhängige volle 18 Jahre, bis er sich zur Befestigung des Bundes nach außen, zur kirchlichen Trauung entschloß. Das ist ihm schwer verdracht worden. Und doch liegt die Erklärung seines Zögerns nicht sehr fern. Eine gleichmäßige Verbindung mit der jungen Arbeiterin in Vertuschungs Blumenfabrik hätte ihm unbedingt die Pforten des Hofes und seiner Gesellschaft verschlossen, und seine Stellung als Staatsminister und „Geheimdecker“ erschütterte. Umso gewisser, als sein Zerfall mit Frau von Stein ihm schon sicheren Boden entzogen. Vielleicht hoffte er, mit der Zeit die Widersacher seines Herzensbundes umzustimmen. Da hatte er sich verrechnet. In solchen Dingen waren die Weimarer unbittlich, die zwar im Verborgenen alle Verzerrungen gelten ließen, aber „öffentliche Standa!“ nicht duldeten. Man machte Befehrsversuche an Goethe, Fortschritte. Er brauchte ja nur durch eine „handgemachte Ehe“ seine Beziehungen zu Christiane abzubrechen

## Unser Goethebild.

Von

Dr. Paul Landau.

Die wahre Unsterblichkeit großer Menschen offenbart sich darin, daß ihre Wirkung auf die Nachwelt sich wandelt, daß sie immer wieder neue Kräfte, neue Seiten entfalten. Es ist, wie wenn in ihr Werk Keime eines unbegrenzten Wachstums gelegt wären; sie bewahren ihre lebendige Macht, indem sie im Fortleben jeder Zeit und jeder Generation in einem veränderten Bilde erscheinen. Kein anderer Geist zeigt diese schöpferische Entwicklung, diese beherrschende Stellung so gewaltig wie Goethe. Er ist die Sonne, um die sich die Bildungsgewalt des letzten Jahrhunderts bewegt haben und fortbewegen werden, von der die Kulturen Licht und Wärme empfangen. In wechselnder Konstellation haben die verschiedenen Epochen zu diesem Mittelpunkt gestanden, bald mächtig angezogen, dann wieder abgestoßen, bald seinem Wesen zugewandt oder mehr abgekehrt. Nach der leidenschaftlichen Vereinerung einiger romantischer Kreise kam die verständnislose Ablehnung durch die Börne und Menzel, die Revolutionäre des „jungen Deutschland“. Goethes 100. Geburtstag, im Jahr nach der Revolution, bezeichnet wohl die stärkste Wende der Geisteswelt von dem „Fürstentum“ und „Klassiker“. Erst die überlegenen Träger der großen Weimarer Bewegung, ein Hermann Grimm und Viktor Hehn, fanden wieder zu ihm zurück, in dessen Bahnen ein Gottfried Keller und Paul Heyse schufen. Aber bald verdunkelten andere Wolken die reine Klarheit seines Wesens. Der Naturalismus war nicht Goethe-feindlich, aber Goethe-fremd. Ungleich lebte ein äußerlicher Götzendienst ein, der sich in den Ausprägungen der Goethe-Philologie zeigte, eine zunächst löbliche „Andacht am Kleinen“, die aber allmählich das Große vergaß und letzten Endes nicht nur in dem „Goethes letzten Holentopf“ sammelnden Dünkel, sondern auch in der wüsten Versarienmirmis der Sophienausgabe verförpelt wurde. So ist auch der 150. Geburtstag kein eines Bekenntnis zu Goethe gewesen.

Wie ist nun unser Goethebild an seinem 175. Geburtstag? Unter welchem Aspekt sehen wir die Sonne Goethe? Ist unser Sinn ihr liebend und verehrend zugewandt? Wenn man die wichtigsten Werke der Goethe-Literatur aus dem letzten Jahrhundert betrachtet, wird man diese Frage wohl bejahen dürfen. Wir schauen heute den Olympier mit ganz anderen Augen als vor einem Vierteljahrhundert, und unser Bild ist gescharft, so daß er die Wesenheit und Ganzheit seiner Erscheinung, die Tiefen seines Künstlerturns, den Kern seiner Persönlichkeit zu erfassen vermag. Der ungeheure Schutthaufen, den eine in Kleinarbeit erfindende alexandrinische Gelehrsamkeit aufgehäuft hatte, ist wieder abgetragen, und eine junge Wissenschaft ist dabei, die wertvollen Bausteine, die die Philologie aus Licht gefördert, in den großartigen Tempel einzumauern, in dem Goethes Bild — majestätisch und schön wie die Götterstatue des Zeus von Phidias — thronen soll. Diese grund-

— Aber er schloß nur. Er dachte nicht im entferntesten daran. Er kam nicht los von ihr. Er hatte sie lieb. Wirklich lieb. Sie und das Kind, den lichtsblonden, kleinen August. Sie gab ihm Wärme, Befagen, Helmschutzgefühl. Sie gab ihm ihre unverdorrene Jugendfrische, ihr grenzenloses Vertrauen, ihre Seele, die noch ein unbeschriebenes Blatt war. Er hatte in jener Zeit der Wandlungen die Seelen mit allzuviel Inhalt — etwas Jatt. All die Geziertheiten und Tiefgründigkeiten und geistreichen Schlaglichter und wohlgezielten, feinen Nadelstiche ... Vielleicht war es gerade das Derbe, Vollstimmliche in Christianens Art, das ihn anzog. Es stand so merkwürdig ab gegen den glatten, gedehnten Stoffen. Wie diese beiden grundverschiedenen Menschen zueinander standen, zeigt eine Fülle von Briefen und Zetteln, die allmählich aus den Archiven auftauchen, herzerquickend in ihrer natürlichen Wärme und unmittelbaren Ausdrucksweise. Goethe war oft abwesend. Er begleitete den Herzog auf Reisen und ins Feld. Er beaufsichtigte die Staatsbergwerke. Er zog sich wochenlang, studienhalber, oder in Verwaltungsangelegenheiten, nach Jena zurück. Er brauchte Kuren in Teplitz und Karlsbad. Dann flohen die Tanten der Sehnsucht hin und her, mit den zierlich gefalteten Briefblättern, und es ist rührend zu sehen, wie eines des andern Leben errät, durchdringt und fördert. „Hab' mich lieb“, schließt Goethe fast jeden dieser Trostgrüße, und Christiane bittet: „Komm' bald zurück!“ oder sie beruhigt ihn: „Mir fehlt nichts als — Du!“ — Sie war keine Briefstellerin. In mangelhafter Rechtschreibung, in unfertigem Stil quälten sich anfänglich ihre Gedanken aus der Feder. Wo sollte sie es auch herhaben? Aber sie war klug — das bezogte Goethe immer wieder — und lernte durch Übung. Auch anderes. 23jährig kam sie ins Haus und bewährte sofort ihren praktischen Sinn. Umsichtig sorgte sie für alles. Fast täglich erschienen Gäste. Häufig auswärtige Freunde, die beherbergt werden mußten. Es fehlte nie an etwas. Sparsam und voraussehend teilte sie alles ein. Die Legende ihrer Verschwendung ist längst als lächerlich erwiesen. Nie bestimmte sie viele Arbeit, nie entmutigten sie Sorgen, die oft in schmerzlichen Scharen kamen, unter denen Goethes zu Gallenübeln geneigtes Temperament sehr litt. Ueber alles flohte ihr Frohsinn, das unwillkürlich Heitere, Lebenswürdige ihrer warmen, lebensprägenden Persönlichkeit. Die Hausfreunde: Herder, Kiemers, Eckermann, Heinrich Meyer, Burn usw., die sie genau kannten, schätzten und verehrten sie sehr. Sie war unbegrenzt hilfsbereit und wohlwärtig. In den schweren Kriegszeiten, wo sie Marzschälle als Hausgäste und bis zu 60 Mann verpflegen mußte, leitete sie alles so geschickt, daß Goethe nicht genug des Lobes zu spenden weiß. Ihre Gessesgegenwart rettete ihn 1806 aus schwerer Gefahr durch Marodeure. Sie hatte alle Kräfte angelegt, ihren Haushalt unbedenklich durch die Sturmfluten der schwer erregten Zeit zu steuern, und ein tiefes Dankgefühl gegen sie brachte endlich Goethes langgehegten Entschluß zur Reise: er ließ sich mit ihr trauen — ganz schlicht und „ohne Rumor“. Zehn Jahre hat Christiane als anerkannte „Frau Geheimdecker“ in die Welt hinausgehen dürfen. Es hat ihr kaum einen Ansehenswert bedeutet. Sie hat sich an den bösen Rätzungen nicht gerächt — und niemals Günst gesucht, wo sie ihr zuvor verweigert worden. Sie war viel zu glücklich daheim, mit dem Stern ihres Lebens, in ihrem behaglichen Haus am Frauenplan. Trotz ihrer anfänglichen Unbildung, ihrer unbändigen Langzeit, ihrem Heißhunger nach „Bergnügen“, mit denen sie sich für häusliche Tröste entschädigte — unter voller Zustimmung des Gatten, der die „luliche Kleine“ getrost sich austoben ließ — ist sie in Goethes Art hineingewachsen, mit der vollen Hingabe eines schlichten, verlebenden Herzens. — So weit, daß er sogar seine Arbeiten mit ihr besprechen und ihr Urteil einholen konnte, was Briefe unwiderleglich beweisen. Die „gewöhnliche“ Frau hat vermocht, was vielleicht hundert Eben-

bürtigen nicht gelungen sein würde: sie hat Goethe glücklich gemacht. Seine Totenklage über Christiane ist wie ein Wortenschein um die Treue.

„Du versuchst, o Sonne, vergebens, durch die düstern Wolken zu scheinen: Der ganze Gewinn meines Lebens ist, ihren Verlust zu beweinen!“

## Eine kleine Episode.

Von

Alexander von Gleichen-Ruhwurm.

Es war im Jahre 1924, in dem Goethe sein 75. Lebensjahr vollendete, als einmal große Bewegung im Salon der Johanna Schopenhauer herrschte. Während sie der Gewohnheit gemäß für den Abendmeister den Zeitschrift in der Nähe des Fensters rüfete und darüber den Lobeserhebungen einer alten Dame über ihren jüngsten erschienenen Roman „Die Tante“ anführte, sah ein hübsches, blondes Mädchen, Caroline von W., sich über geflüstert in der Ecke eines kleinen, abseits stehenden Biedermeierstübens und küßte sich gerührt mit einem jungen Mann, der ferngerade vor ihr stand. „Wie willst du meine Eltern geben es nicht zu. Verfolgen Sie mich nicht. Ehe Sie ein festes Etablissement haben, ist jede Werbung ausgeschlossen!“ — „Sie lieben mich, Caroline!“ — „Ich liebe Sie.“ Das Paar wie unterdrücktes Schluchzen. „Ich habe unser Schicksal in die Hände des Herrn von Goethe gelegt“, erwiderte er, „es wird sich heute entscheiden.“

In diesen Augenblicke redeten sich alle Häufe, die Herren stande auf, es kam etwas Feierliches, Hofartiges in die Gesellschaft. Goethe erschien auf der Schwelle. Seine gebietende Gestalt war trotz des Alters hochaufgerichtet aber bei aller Freundlichkeit lag etwas Fernes die Begierde: Abwehrendes, über ihm. „Er ist groß und einsam wie alle, die wirklich groß sind“, hatte der junge Artur Schopenhauer gesagt, den die Weimarerer nachweislich nannten und den seine Mutter gar zu gern mit Caroline von W. verheiratet hätte. Nur trüb es sich in Italien herum und wollte „nichts vom Frauzimmer wissen.“

Frau Johanna intrigierte immer noch gegen den beharrlichen Freier, der jetzt neben Caroline stand und sich mit brennendem Gesicht tief vor Goethe verneigte. Sie wußte jedoch nicht, daß dieser des Geheimrats ins Spiel gezogen hatte und stellte harmlos vor: „Ein Freund meines Sohnes, Herr von Degenhardt. Er ist im Bergwerke tätig.“

„Wir kennen uns schon“, sagte Goethe gemessen, „ich habe Sie noch in Weimar empfunden. Es wäre gut, wenn Sie morgen dahin reitwürden.“ Dann wandte er sich rasch an Caroline, denn er hatte gerührt dankt, und meinte: „Ihre Anmut hat mir Freude gemacht, als Sie, ein Kind noch, im großen Mastenflug als Elfen in die Welt geleitet, möge der freundliche Strom in seinem Quellgebiet Sie begleiten.“

Frau Johanna biß sich auf die Lippen und winkte einem der jüngeren Mädchen, dem Meister rasch eine Tasse mit feiner bestickter Schokolade anzubieten.

Während er sich anschickte, das Getränk zu schlürfen, trat als unerwarteter Gast Emilie von Schiller in den Salon, die von Jena für einen Frühlingstage herübergekommen. Weißer und feiner trug die schlanke Emporgewandene die Ägide des Vaters und Goethe war jedesmal gerührt, wenn er dem schönen Mädchen begegnete. Nach kurzer, allgemeiner Begrüßung trat sie zu ihm und sagte: „Ich bin am Frauenplan vorübergegangen und habe ein Paketchen für Herrn Goethe mit abzugeben. Die Mutter schickte es, sie läßt grüßen und hat einen Brief beigelegt.“

„Es sind meine Briefe an Schiller“, sagte der Dichter bewegt. In diesem Nachmittage blieb der Zeitschrift unüberhört, denn Goethe empfand sich, so schnell es möglich war. Es drängte ihn, die vergilbten Briefe zu durchblättern, die Briefe an den Enigsten, der ihn für kurze Jahre aus seiner Einsamkeit erlöst hatte.“

Den Tag darauf schrieb er in sein Tagebuch: „Ramen meine Briefe an Schiller von der Frau uxorinon an. Ich forderte sie logisch und ordnete sie und war bis in die Nacht hinein damit beschäftigt.“

Nach Jahresfrist waren Herr von Degenhardt und Caroline ein glückliches Paar, und Johanna Schopenhauer ludte des weiteren vergeblich nach einer Braut für den Sohn. Ueber die demwürdige Teegesellschaft haben sich Caroline und Emilie später in ihren Briefen ausgesprochen.

legende Neugestaltung unseres Wissens um Goethe ist von einigen bedeutenden Denkern und Künstlern vollbracht worden.

Der erste, der das neue, unser Goethebild, in großen Umrisen meisterhaft zeichnete, war Georg Simmel in seinem „Goethe“ (1913). Mit dem weiten und scharfen Blick des Philosophen, der hinter der Fülle der Einzelheiten die Ideen sucht, hat er aus der langen Reihe von Wandlungen der Goetheschen Entwicklung den Grundbegriff seiner Natur heraus, kümmernte sich nicht um die Umwelt, um Modelle und Stoffe, in deren Ausbreitung man früher geschwelgt hatte, sondern fand in seinem Werk den Schlüssel zu einem Wesen, in seinem Weltbild die Einheit seines Genies. Goethes Allgemein-Menschliches wird Simmel durch seine Schöpfung zum Ewig-Allgemeinlichen. „Das ist das unsägliche Tröstliche und Erhabene an der Erscheinung Goethes“, sagt er, „daß einer der größten und ozeanischsten Menschen aller Zeiten genau den Weg des Allgemein-Menschlichen gegangen ist ... Er ist die große Rechtfertigung des Menschentums aus sich selbst heraus.“ So ist Goethe hier als die höchste Entfaltung des Begriffes Mensch dargestellt, der durch Streben und Entfaltung zur Harmonie gelangt.

Diese Verankerung einer Einzelpersönlichkeit zum allgemeinen gültigen Wesen, in dem die ewigen Grundkräfte des Seins besonders klar walten, wird dann von Friedrich Gundolf in seinem monumentalen Goethe-Buch (1916) aufgenommen. Auch er wendet sich von der alten Form der Biographie ab, die die Schicksale und Werke an einem zeitlich bedingten Faden aufreißt und vor allem die früheren Lebensvorgänge berücksichtigt. Ihm kommt es an, auf die Darstellung von Goethes gelamter Gestalt, der größten Einheit, worin deutscher Geist sich verkörpert hat.“ An die Stelle der physiologischen Ausdeutung einzelner Handlungen und Erlebnisse setzt er die große Schan seines Wertes als eines Ganzen: „Man muß Goethe als Ganzes erleben, ehe man es wagen darf, seine einzelnen Leistungen einzutreiben, zu deuten oder zu benutzen als Formen seines Lebens.“ Da, wo die „Gestalt“ Goethes, die Idee seines Genies, an deutlichen Stellen hervortritt, bietet sich ihm der Stoff, aus dem er sein Standbild als das des vorzugsweise klassischen Menschen und Künstlers formt. Auch hier also wird das Zeitlose, das Ewige seiner Erscheinung ergründet; aber Gundolf, selbst eine Künstlernatur und ein tiefer Kenner der Poesie, als der abstrakte Denker Simmel, weiß den Typus Goethe mit der hübenenden Anschauung des feinsten Erlebten und reichsten Bewußtseins zu erfüllen. Sein Werk, das an einer gewissen Unformigkeit leidet, bietet doch gerade in dieser Breite einen so gewaltigen Reichtum an Gedanken, Formulierungen, Bildern, daß es auf laue hinaus die Grundlage der Goethe-Forschung bleiben wird. Es ist eine epochale Leistung, die in drei großen Kapiteln „Sein und Werden“, „Bildung“, „Entfaltung und Vollendung“ den Kosmos der Goethe-Gestalt aufbaut, und in den einzelnen Stadien seiner Werke, in den Erlebnisinhalt seines Geistes, in der Entfaltung seiner schöpferischen Kräfte darstellt.

Zu gleicher Zeit, als Gundolf dieses ardeutsche, vom Standpunkt unserer Ideengeschichte aus geschene Wert abschloß, beschäf-

tigten sich zwei hervorragende Ausländer mit Goethe, wohl die beiden stärksten Kritiker-Persönlichkeiten unserer Zeit: der Däne Georg Brandes und der Italiener Benedetto Croce. Beide wurden durch den Deutschenhaß des Weltkrieges getrieben, aus der verpesteten Atmosphäre des Tages in die reine Lebensluft des größten Deutschen zu flüchten. Croces geistreiche Charakterisierung von Goethes Künstlerturn, zunächst mehr für Italiener berechnet, ist bezeichnend durch ihre Ablehnung der üblichen Goethe-Literatur, durch ihre Betonung des Wesentlichen und durch die Unbefangenheit, mit der vieles Nebenachtliche in seinem Schaffen entworfen hat. Sie ist geboren worden. Aber viel souveräner und großzügiger kommt doch der internationale Standpunkt Brandes aus dem Ausbund. Auch er strebt danach, die Persönlichkeit Goethes aus der Zelle zu entfallen; aber er zerlegt nicht die Werke in Gruppen, wie das Gundolf tut, sondern sucht das Leben des Dichters als eine „einige Konfession“ zu begreifen, all sein Tun und Denken in seine Seelenorgane einzuordnen. Der feine Kenner der Weltliteratur, der viele andere Seiten als Simmel und Gundolf aus — ebenfalls zur Aufhellung unseres Goethe-Bildes beigetragen. Mit erfrischender Nichtsichtigkeits reinigt er es von allen Schladen, die eine blinde Verehrung nicht zu entfernen wagte, nennt keine unbedeutenden Dichtungen schlecht und weist auf die Irrtümer und Grenzen seines Denkens hin. Um so leuchtender tritt aber dann seine Bedeutung hervor, das Wunder seines Genies, die beherrschende Stellung, die er innerhalb der Geistesströmungen einnimmt und die ihn mit den höchsten Geistesgaben der Vergangenheit wie mit allen zukünftigen Meistern unaussprechlich verknüpft.

Von diesen Bahndrechern eingeleitet, hat nun eine neue Auseinandersetzung mit Goethes Weltanschauung begonnen. Dem Zug unserer Zeit entsprechend wird vielfach mehr das Gotische und Mystische seiner Natur betont, das durch die „Krise“ der italienischen Renaissance überwunden zu haben glaubte und das doch in seinem Altersganzem wieder hervortritt. Solche Wege geht E. R. M. I. C. E. I. in seinen Vorlesungen über Goethes Naturanschauung, und vor allem Karl Julius Obenauer in seinem tief schlürfenden begeisterten Buch „Goethe in seinem Verhältnis zur Welt“ und der Erläuterung des „saustischen Menschen“, wie er uns aus dem zweiten Teil des „Kaus“ entgegentritt. Die künstlerisch reifste Darstellung des neuen Goethe-Bildes, aber hat der Dichter Emil Ludwig in seinem dreibändigen Werk geboten. Er findet den richtigen Mittelweg zwischen der typisch-allgemeinen und biographisch-physiologischen Methode, um eine anschaulich-beschränkte Erklärung dieses einzigartigen Lebens zu schaffen. Die „Geschichte eines Menschen“ will er geben, „die innere Welt eines Menschenlebens aus allen Symptomen erneuert“, dazu benutzt er virtuos die seelische Analyse, die psychologische Stimmung, vor allem Goethes Bekenntnis selbst, und er hat mit echt dichterischer Darstellungskraft ein Goethe-Bild geschaffen, dessen lebensvolle Eindringlichkeit weit alles übertrifft, was Frühere zu malen versuchten.

Aus Baden.

Ein Jahrdreizehnter an der badisch-schweizerischen Grenze.

In der vom Schweizergebiet vollständig umschlossenen badischen Gemeinde Bellingen ging es in den letzten Tagen sehr lebhaft zu. In den Infationsjahren hatten sich hart an der Grenze vier Jahrdreizehnter niedergelassen, die offenbar in der Lage waren, billiger zu arbeiten, als die Lohnarbeiter in Schaffhausen.

Am 27. August, 27. August. Das Schöffengericht beschäftigte sich gestern mit der Klage gegen den 25 Jahre alten Eisenbahner Eugen Kunzmann von Pforzheim wegen Minderverbrechens. Sechs Monate Gefängnis abzüglich einem Monat Untersuchungshaft.

Am 27. August, 27. August. (In den Bergen verunglückt.) Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist in der Bergengruppe ein Mannheimer Bergsteiger namens Willy Hartmann tödlich verunglückt.

Am 27. August, 27. August. (Fremdensteuer.) Die Stadtwartung hat mit sofortiger Wirkung die so lästige Fremdensteuer aufgehoben.

Am 27. August, 27. August. (Verunglückt.) Der Seherlehrling Friedrich Schott war gestern nachmittags am Korrekturenapparat beschäftigt, als die schwere Rolle offenbar infolge zu heftiger Bewegung heraussprang.

Am 27. August, 27. August. (Todesfall.) Nach kurzem Krankenlager verstarb hier im Alter von 54 Jahren Bürgermeister Josef Mühlhaupt.

Am 27. August, 27. August. (Brand.) Heute früh 6.15 Uhr brach im Anwesen des Landwirts Adam Schmitt in Karlsruher Feuer aus dem Scheune, Stallung und ein großer Teil des Wohnhauses zum Opfer fielen.

Am 27. August, 27. August. (Umlagefestlegung.) In der gestrigen Stadtratssitzung wurde die Umlage auf 66 Pf. festgelegt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. August 1924.

Karlsruhe und das Londoner Abkommen.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe hat an den Reichstag in Berlin heute folgendes Telegramm abgesandt: Die Londoner Beschlüsse bringen dem deutschen Reich fast unerträglich hohe, politische und wirtschaftliche Lasten.

Am 27. August, 27. August. (Arbeits-Jubiläum.) Pulvermeister Anton Stöckel bei den deutschen Präparatwerkern Cahnmann und Wachenheimer konnte dieser Tage auf eine 30jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken.

Am 27. August, 27. August. (Gegen Schmutz und Schand im Film.) Die Filmoberprüfungsstelle Berlin hat auf Antrag des badischen Ministeriums des Innern die Zulassung von einzelnen Teilen des Films „Der Taumel einer Nacht“ widerrufen.

Am 27. August, 27. August. (Konzert.) Der Konzertdirektion Fritz Müller ist es gelungen, den geachteten Bariton der Berliner Staatsoper, Kammeränger Heinrich Schlusnus für einen Liederabend in der Festhalle am Donnerstag, den 25. September im Rahmen der Karlsruher Herbstwoche zu verpflichten.

Am 27. August, 27. August. (Stiftungsfeier des Gesangsvereins „Vassalla“.) Wir verweisen nochmals auf das am Samstag, den 30. August, abends 8 Uhr im großen Saale der Festhalle anlässlich des 30jährigen Bestehens stattfindende Konzert.

Am 27. August, 27. August. (Stadtgartenkonzerte.) Wir verweisen auch auf dieser Stelle auf das am Freitag abend im Stadtgarten von 8-10 1/2 Uhr stattfindende Konzert des Musikvereins Karlsruhe.

Am 27. August, 27. August. (Operette.) Die Operette „Der Gruslerling“ zur Aufführung und nicht diese Operette

Als zum Schluß der Spielzeit, Sonntag, den 31. August, auf dem Spielplan.

Im Kaffee Oberon findet heute Donnerstag, 9 Uhr abends, ein großes Sonderkonzert statt. (Siehe Anzeige.)

Turnen + Spiel + Sport.

1: Vom Fußballport. Am kommenden Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr findet auf dem R. F. V.-Platz das Rückspiel der Städte-mannschaften Heilbronn und Karlsruhe statt.

Houben der beste Schnellläufer der Welt. Italienische Pressestimmen. Rom, 25. Aug. Die Leistung des deutschen Schnellläufers Houben erregt hier große Begeisterung.

In den Mannheimer Herbst-Pferderennen. In Mannheim ist man seit Jahren an herrvorragende Rennschlüsse für die Rennen und die daraus resultierenden starken Felder gewöhnt.

Das Hauptrennen am 1. Sonntag ist der Rheinpreis, ein langes Flachrennen über 2800 m, in dem einige der besten „Steher“ vereint sind, die in Deutschland momentan die Stammlandschaft für solche Rennen abgeben.

Am 27. August, 27. August. (Briefkasten.) Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die lausende Adressen- und die Porto-Ausgaben beigelegt werden.

Am 27. August, 27. August. (Kukirol.) Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos.

Am 27. August, 27. August. (Kunsthändler.) Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 123 zwischen Wald- und Karlstraße

Am 27. August, 27. August. (E. Büchle.) Wandbilderschmuck, Bilder-Einrahmungen.

Am 27. August, 27. August. (Kunsthändler.) Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 123 zwischen Wald- und Karlstraße

Am 27. August, 27. August. (Kunsthändler.) Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 123 zwischen Wald- und Karlstraße

Am 27. August, 27. August. (Kunsthändler.) Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 123 zwischen Wald- und Karlstraße

Am 27. August, 27. August. (Kunsthändler.) Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 123 zwischen Wald- und Karlstraße

Am 27. August, 27. August. (Kunsthändler.) Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 123 zwischen Wald- und Karlstraße

Am 27. August, 27. August. (Kunsthändler.) Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 123 zwischen Wald- und Karlstraße

Badisches Landestheater Spielplan

vom 31. August bis 9. September 1924.

Im Landestheater Sonntag, 31. August. \* Abonn. A 1. Th.-Gem. 333. Nr. 1-200. „Die Zambertöte“. Anfang 6 1/2 Uhr. (Sperreff I. 8.00.)

KAFFEE BAUER Inhaber: SIEGFRIED SINNER. Eigene Konditorei. Das vornehme Orchester: Dolzeol.

Dienstag, 2. September. \* Abonn. F 1. Th.-Gem. 333. Nr. 201-300, 501-600. „Violetta“ (La Traviata). Anfang 7 1/2 Uhr. (Sperreff I. 7.00 M.)

Mittwoch, 3. September. \* Abonn. C 1. Th.-Gem. 333. Nr. 1001-1100. „Der fliegende Holländer“. Anfang 7 1/2 Uhr. (Sperreff I. 7.00 M.)

HAID & NEU die beste am Mühlburgertor am Mühlburgertor die beste am Mühlburgertor am Mühlburgertor

Donnerstag, 4. September. \* Abonn. E 1. Th.-Gem. 333. Nr. 1 Sonder-Gruppe. „Die Lustspielprobe“. Anfang 7 1/2 Uhr. (Sperreff I. 4.80 M.)

LEDERWAREN zu äußerst niedrigen Preisen. Gerber & Schawinsky Karlsruhe Kaiserstrasse 221.

Freitag, 5. September. \* Abonn. D 1. Th.-Gem. 333. Nr. 601-800. „Hänsel und Gretel“. Anfang 7 1/2 Uhr. (Sperreff I. 7.00 M.)

Sonntag, 6. September. \* Abonn. G 1. Th.-Gem. 333. Nr. 1 Sonder-Gruppe. „Der arme Roubin“. Anfang 7 1/2 Uhr. (Sperreff I. 4.80 M.)

BLUSEN · KLEIDER Kostüm-Röcke, Strümpfe, Taschentücher Unterröcke, Leib-, Bett- und Tischwäsche sehr preiswert empfohlen

Sonntag, 7. September. \* Abonn. B 2. Th.-Gem. 333. Nr. 3 Sonder-Gruppe. „Amerlan“. Anfang 7 1/2 Uhr. (Sperreff I. 8.00 M.)

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 123 zwischen Wald- und Karlstraße

Montag, 8. September. \* Abonn. A 2. Th.-Gem. 333. Nr. 801-1000. „Die Lustspielprobe“. Anfang 7 1/2 Uhr. (Sperreff I. 4.80 M.)

Kunstgewerbliche Handarbeiten Gezeichnete Kissenplatten - Stickmaterial. Biedermeier-Kaffeedecken, Tischdecken

Im Konzerthaus Sonntag, 7. September. \* „Die fünf Franzosen“. Anfang 7 Uhr. (Parfett I. 3.80 M.)

Färberel u. chem. Waschanstalt Mich. Weiß Inh. E. Gartner Karlsruhe, Blumenstraße 17. Tadellose Arbeit, 19050 Billige Preise.

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Donnerstag, den 28. August, nachmittags 3/4-5 Uhr.

Nachdruck verboten

